

Begeistert!

Pfingsten in Jerusalem

Autor

Annette Schnell lebt mit ihrer Familie in Siegen und gehört zum Redaktionsteam von „Kleine Leute – Großer Gott“.

Text

Pfingsten in Jerusalem // *Apostelgeschichte 2,1-18;21-24;41*

Zielgedanke

Jesu schenkt seinen Freunden eine besondere Kraft, den Heiligen Geist. Diese Kraft verändert Menschen, sie hilft und sie ermutigt.

Material

- Backblech(e) mit Sand
- Haus, gebastelt aus einem Schuhkarton (Bastelanleitung online)
- Teelichte in kleinen Gläsern
- kleine Gläser mit Kerzen in unterschiedlichen Größen und Farben
- Streichhölzer oder Feuerzeug
- Material für Kreativ-Bausteine => siehe dort

Hintergrund

Das Pfingstgeschehen ereignete sich am jüdischen Fest Schawuot, dem mittleren von drei großen jüdischen Jahres- und Wallfahrtsfesten. Am Schawuot wird die Offenbarung der Tora am Sinai gefeiert, aber auch der Abschluss der Weizenernte. Das Fest findet jedes Jahr am 50. Tag nach dem Passafest statt. Der Name „Pfingsten“ ist vom griechischen „*Pentekoste*“ = 50. Tag abgeleitet.

Dem Ereignis vorangegangen ist die Himmelfahrt Jesu und die Wahl des Matthias in den Kreis der Jünger. Die Jünger und mit ihnen weitere Gläubige, darunter auch seine leiblichen Brüder, seine Mutter Maria und weitere Frauen, haben sich in ein Haus in Jerusalem zurückgezogen (Apg 1,14). Unklar bleibt, um welches Gebäude es sich dabei handelt. Die Atmosphäre ist angespannt. Man verbringt viel Zeit mit Gebet und wartet auf das, was Jesus angekündigt hat.

Lukas umschreibt das Geschehen mit den Bildern „Wind“ und „Feuer“. Die beiden Begriffe kommen dem, was die Anwesenden erlebt haben, wohl am nächsten: Gottes Geist (im Griechischen und im Hebräischen gleichbedeutend mit *Hauch*, *Atem*, *Wind*, *Sturm*) ist hier für alle hörbar und sichtbar. Nicht nur die Jünger sondern auch alle anderen Männer und Frauen, die mit ihnen zusammen sind, empfangen den Heiligen

Geist und erleben eine vollkommene Veränderung: Angst und Zurückhaltung sind verschwunden und die Jünger predigen mit Vollmacht und Begeisterung. Darüber hinaus berichtet Lukas von der ersten Zungenrede, die niemand übersetzen muss, weil Gott selbst dafür sorgt, dass sie verstanden wird.

Methode

Als „Einstieg“ wird ein Teilaspekt des Pfingstgeschehens aufgegriffen: Es ist schwierig, einem Menschen, dessen Sprache man nicht spricht, etwas zu erzählen. Im Verlauf der Erzählung wird deutlich, dass Gott in der Lage ist, dieses Problem zu lösen.

Um die Veränderung, die die Jünger und auch ihre Zuhörer erlebten, deutlich zu machen, wird mit Kerzen gearbeitet, die während der Erzählung angezündet werden. Im Umgang mit Feuer ist Vorsicht geboten! Alle Kerzen werden am besten in kleine Gläser gestellt. Die Kerzen, die die Freunde Jesu darstellen, werden in ähnlichen Gläsern, alle anderen in möglichst unterschiedlichen untergebracht. Die Gläser stehen in einem Sandbett (z.B. einem Backblech mit Sand) und auf einem niedrigen Tisch (mind.80x80cm) in der Kreismitte. Das Anzünden der Kerzen wird nur von Mitarbeitern erledigt!

Wer nicht mit Kerzen arbeiten möchte, kann Playmobil- oder Spielfiguren einsetzen. Dabei darauf achten, dass sich die beiden Gruppen „Freunde von Jesus“ und „Zuhörer“ z.B. farblich deutlich voneinander unterscheiden.

Einstieg

Der Mitarbeiter begrüßt die Kinder. Er benutzt dabei jedoch eine Fremd- oder auch Fantasiensprache. Er unterstützt seine Ausführungen mit Gesten und Mimik. Lässt die Aufmerksamkeit nach, klärt der Mitarbeiter das „Missverständnis“ auf.

Wer von den Kindern schon einmal eine ähnliche Situation erlebt hat, darf erzählen.

Überleitung:

MA: In der folgenden Geschichte geht es auch um Menschen mit unterschiedlichen Sprachen.

Geschichte

Das Sandbett ist bereits vorbereitet, das „Haus“ aufgestellt. Kerzen und Streichhölzer sind griffbereit.

In Jerusalem wurde gefeiert! Ein wirklich fröhliches Fest: Die Häuser waren mit Zweigen geschmückt, es wurde gesungen und getanzt. Von überallher waren Leute gekommen, um mit dabei zu sein (**Kerzen in kleinen Gruppen am Rand des Sandbetts aufstellen**).

Die Freunde von Jesus feierten nicht mit. Sie wollten lieber allein sein (**Teelichte ins Haus stellen. Fenster und Türen schließen**). Wer traurig ist, der hat keine Lust auf Feste. Und die Freunde waren traurig – sehr traurig. Denn Jesus war nicht mehr bei ihnen war. Er war zurück zu seinem Vater in den Himmel gegangen. Sie hatten genau gesehen, wie sich plötzlich eine Wolke vor ihn geschoben hatte und er verschwunden war. Sie waren nach Jerusalem zurückgekehrt und weil keiner von ihnen allein sein wollte, blieben sie alle in einem Haus zusammen. Dort war Platz genug für sie und noch mehr Freunde von Jesus. Auch Maria, die Mutter von Jesus, wohnte bei ihnen und seine Brüder.

Sie beteten viel und sie sangen die Lieder, die sie zusammen mit Jesus gesungen hatten. Und sie erzählten sich immer wieder, was sie mit Jesus so alles erlebt hatten. „Wisst ihr noch, wie der Mann, dem Jesus die Augen geheilt hat, singend umher gehüpft ist? Oder soll ich euch die Geschichte noch mal erzählen?“, fragte einer der Freunde. „Nicht nötig“, sagten die anderen, „natürlich wissen wir das noch. So was vergisst man doch nicht!“ „Aber das mit dem Brot, das nicht alle wurde und von dem so viele Leute satt wurden, das war für mich das Größte!“, meinte ein anderer. Und dann erinnerten sich die Freunde wieder daran, wie liebevoll Jesus mit allen umgegangen war.

Aber was nun werden würde, wussten die Freunde nicht. „Erzählt überall von mir!“, hatte Jesus ihnen gesagt. Aber wie sollte das gehen? Würden die Leute ihnen überhaupt zuhören? Dann hatte Jesus versprochen, ihnen eine Kraft zu schicken. Doch was für eine Kraft war das? Die Freunde wussten es nicht.

Während sie so beieinander saßen, war plötzlich ein merkwürdiges Rauschen zu hören – wie von einem Wind. Aber es war kein Wind zu spüren. Dann setzten sich kleine Flammen, die aussahen wie Feuer, auf ihre Köpfe. Aber die Freunde verbrannten sich nicht daran. Im Gegenteil: Die Freunde fingen an zu singen, alle Traurigkeit war weg (**Fenster und Türen öffnen**). Die Freunde spürten, dass Jesus ihnen ganz nah war, obwohl sie ihn nicht sehen konnten. Das war also die Kraft, die er ihnen versprochen hatte (**Teelichte aus dem Haus holen und anzünden**).

Mutig gingen sie nach draußen, wo viele Leute, die das seltsame Rauschen auch gehört hatten, schon auf sie warteten (**Kerzen näher an die Teelichte rücken**). Und dann begannen die Freunde von Jesus und seinem Vater im Himmel zu erzählen. Und wie merkwürdig: Alle Zuhörer konnten verstehen, was sie sagten. Auch die, die von weit her nach Jerusalem gekommen waren und eine fremde Sprache sprachen. „Die sind ja betrunken und reden dummes Zeug!“, rief plötzlich jemand. „Nein!“, rief Petrus, einer der Freunde. „Wir sind nicht betrunken! Hier passiert genau das, was Gott versprochen hat: Er hat uns seine besondere Kraft geschickt. Deshalb können wir jetzt so reden, dass ihr uns alle versteht.“ Und dann erzählte Petrus von Jesus, Gottes Sohn, den Gott auf die Erde geschickt hatte, damit jeder, der will, sein Freund werden kann.

Die Leute hörten gespannt zu und rückten immer näher an Petrus heran, damit sie auch jedes Wort hören konnten, das er sprach. Viele merkten bald, dass stimmt, was Petrus sagte. „Petrus, ich will auch ein Freund von Jesus werden. Was muss ich da tun?“, rief plötzlich einer der Zuhörer. „Hör auf das, was Jesus sagt. Lass ihn über dein Leben bestimmen und vertrau auf ihn!“, erklärte Petrus. „Ja“, sagte der Mann, „das will ich tun! Ich will, dass Jesus mein Leben bestimmt!“ (**eine der Kerzen anzünden**) „Ich will das auch!“, rief ein anderer. „Ich auch!“, riefen immer mehr Leute

(weitere Kerzen anzünden) Immer mehr Zuhörer entschlossen sich, Freunde von Jesus zu werden. Zum Schluss waren es mehr als 3000. (*Vergleich suchen: So viele Leute würden gar nicht in unseren Raum hier passen und auch nicht in dieses Haus. Vielleicht in die Turnhalle in unserem Ort oder ...*)

Um noch mehr über Jesus zu erfahren und wie man mit ihm leben kann, trafen sie sich jeden Tag mit Petrus und den anderen Freunden. Sie hörten zu, fragten nach, wenn sie etwas nicht verstanden hatten, und beteten zusammen. So entstand die erste Gemeinde. **(viele brennende Kerzen zu einer Gruppe zusammenstellen)**

Kreativ-Bausteine

Gespräch

Darüber müssen wir mal reden

Wem hat was in der Geschichte besonders gut gefallen? Wer Lust hat, erzählt. Was wäre wohl geschehen, wenn Jesus seinen Freunden die besondere Kraft nicht geschickt hätte? Die Freunde wären ängstlich und traurig in ihrem Haus geblieben. Bald hätte niemand mehr von Jesus und Gott, seinem Vater, gesprochen. Die Leute, die Jesus nicht selbst kennengelernt haben, hätten nie von ihm erfahren – auch wir nicht!

Viele nennen die Kraft, die die Freunde so mutig gemacht hat, **Heiliger Geist**. Das Pfingstfest wird gefeiert, um sich daran zu erinnern, dass Gott seinen Freunden den Heiligen Geist geschickt hat.

Erlebnis

Kinder - Abendmahl

Um sich immer wieder an Jesus und an all das, was er für die Menschen getan hat zu erinnern, wird in der Gemeinde eine besondere Mahlzeit gefeiert: das Abendmahl.

Material

- Brot (Fladenbrot oder Hefezopf)
- Saft und Mineralwasser

Kinder und Mitarbeiter sitzen im Kreis. Es wird für Brot und Getränk gedankt. Das Brot wird herumgereicht und jeder bricht sich ein Stück ab.

Spiele

Es wird windig!

Auch in der biblischen Geschichte spielte Wind eine nicht unwesentliche Rolle.

1. Watteblasen

Material

- Wattekugel oder Tischtennisball

Zwei Gruppen sitzen sich an einem Tisch gegenüber. Die Hände sind unterm Tisch versteckt. Eine Wattekugel oder ein Tischtennisball wird auf dem Tisch hin und her geblasen. Gelingt es einer Mannschaft, Kugel oder Ball zwischen den gegnerischen Mitspielern herunterzublasen, hat sie einen Punkt erzielt. Das Spiel macht auch Spaß, wenn keine Punkte gezählt werden.

2. Luftballonschießen

Material

- aufgeblasene Luftballons
- feste Pappe (DIN A4)

Die Pappe wird wie ein Fächer benutzt. Mit dem dabei entstehenden Luftstrom wird ein Luftballon durch einen Parcours getrieben. Die Kinder können paarweise gegeneinander spielen.

Basteln

Windrad

Mit wenigen Handgriffen lässt sich ein schönes buntes Windrad bauen.

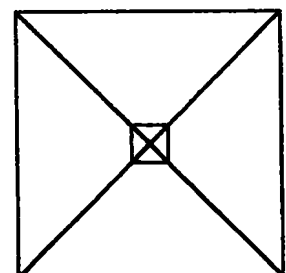
Material

Für jedes Kind:

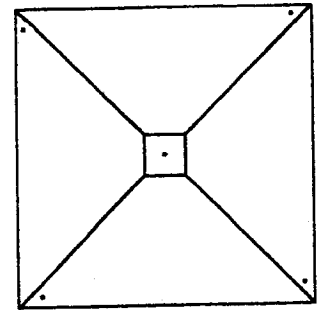
- dünner Holzstab (Durchmesser: 6-10mm; Länge: ca. 40 cm)
- Draht (Durchmesser: 1 mm; Länge: ca. 15 cm)
- Tonkarton mit Regenbogenmuster
- 4 Perlen
- Scheren
- Zange
- Reißnagel
- Unterlage

Vom Mitarbeiter vorzubereiten:

In die Stäbe wird am oberen Ende ein Loch gebohrt. Ein 15 cm langer Draht wird bis zur Hälfte in das Loch gesteckt. Die eine Hälfte wird mit einer Flachzange fest um den Stab gewickelt.

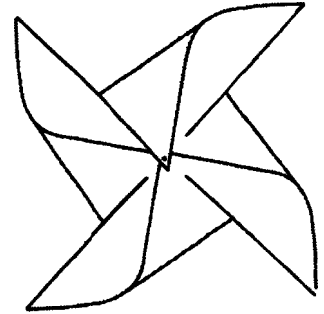


Ein Quadrat (Kantenlänge mindestens 13 cm) mit zwei Diagonalen wird für jedes Kind auf Tonpapier vorgezeichnet. Auch die Löcher für die Punkte in den Ecken und in der Mitte werden markiert.



Alles Weitere erledigen die Kinder:

Die Quadrate werden ausgeschnitten und die Diagonalen bis 2 cm vor dem Mittelpunkt eingeschnitten. Mit den Reißnägeln werden an den markierten Punkten Löcher ins Papier gepiekt. Auf den Draht am Holzstab werden 3 Perlen geschoben. Den Draht durch das Loch in der Mitte schieben, die Ecken der Papierscheibe nacheinander umbiegen, ebenfalls auf den Draht schieben und eine Perle darauf stecken. Das Drahtende wird mit der Zange vorsichtig umgebogen, damit nichts mehr runterrutschen kann. Fertig!



Musik

Lieder aus aller Welt

Es bietet sich an, mit den Kindern Lieder in anderen Sprachen zu singen.

Lernvers

Der Geist, den Gott uns gegeben hat, macht uns nicht zaghaft, sondern gibt uns Kraft, Liebe und Besonnenheit. // 2. *Timotheus* 1,7

Mit Bewegungen lässt sich der Vers leicht lernen:

Der Geist, den Gott uns gegeben hat, (*nach oben zeigen*)
 macht uns nicht ängstlich, (*Kopf senken, Hände vors Gesicht*)
 sondern gibt uns Kraft, (*Armmuskeln zeigen*)
 erfüllt uns mit Liebe (*mit den Fingern ein Herz in die Luft malen*)
 und Besonnenheit. (*mit einem Zeigefinger seitlich an die Stirn tippen*)